

## **Ansprache aus Anlass der Wiederkehr des Jahrestages der "Reichspogromnacht" am 9. November 2011, gehalten von Michael N. Szentei-Heise**

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, meine sehr geehrten Damen und Herren,

wir haben uns heute morgen wieder an der Stelle zusammengefunden, die heute vor 73 Jahren zum Schauplatz eines verbrecherischen staatlich verordneten Terroranschlags wurde - an der Stelle, an der in jener Nacht die Synagoge der Jüdischen Gemeinde Neuss von Nazi-Brandstiftern in Schutt und Asche gelegt wurde.

Zum 73. Mal jährt sich dieser unselige Gedenktag, der für die zivilisierte Menschheit gleichbedeutend ist mit dem Auftakt zum Rassenwahn, Entwürdigung, Folterung und systematischen Morden von 6 Millionen Juden.

Es war jene Nacht, in der überall in deutschen Städten die Synagogen in Flammen aufgingen - die Nacht, in der die braunen Gewalthaber auch die letzten Masken fallen ließen, in der Rassenwahn und Menschenverachtung endgültig alle Dämme durchbrachen. Mit den brennenden Synagogen begann für Millionen jüdischer Frauen, Kinder und Männer ein unbeschreiblicher Leidensweg, der für die meisten von ihnen in Tod und Vernichtung endete.

Es ist heute noch für uns Juden bedrückend und alptraumhaft, sich des Ungeheuerlichen zu erinnern, das unserem Volk in deutschem Namen angetan worden ist. Es ist heute noch nach 73 Jahren mit ungeheurem Schmerz verbunden, sich bewusst zu machen, dass unsere Familien und Verwandte misshandelt, erniedrigt, verschleppt und in den Tod getrieben wurden, nur weil sie Juden waren. Nur wenige Mitglieder der damaligen Jüdischen Gemeinde Neuss, denen es nicht gelungen war, ihre deutsche Heimat rechtzeitig vor dem Zugriff der Nazihäscher zu verlassen, entgingen dem Völkermord.

Mag die Erinnerung an das Unfassbare uns alle aber auch noch so sehr belasten - niemand kann und darf sich jedoch seiner Geschichte entziehen; nicht die Täterseite und ihre Nachkommen, nicht die Opfer und ihre Kinder. Dieses dunkelste Kapitel deutscher Vergangenheit darf niemals aus dem Gedächtnis verdrängt werden. Erinnerung und Gedenken sind das Mindeste, das wir alle den unschuldigen Opfern des Terrors schulden. So hat uns vor wenigen Tagen im Landtag Henry Oster aus Köln im Rahmen einer Gedenkfeier an den Beginn der Deportationen aus dem Rheinland und besonders aus Düsseldorf und Neuss vor genau 70 Jahren erinnert und uns die schrecklichen Details seiner und seiner Familie Verfolgung vor Augen geführt. Wahrlich eine schwere Kost für alle Anwesenden, bei der er auch die Frage, was die nichtjüdischen Deutschen wussten - oder auch nicht wussten - nicht ausließ.

Kürzlich wurde in New York ein Originalbrief von Adolf Hitler aus dem Jahre 1919 präsentiert, in dem der spätere Diktator schon 22 Jahre vor dem ersten Düsseldorfer Deportationszug, in dem auch Neusser Juden abtransportiert wurden, seine Absichten klar und detailliert ausführt, nämlich die Vernichtung der jüdischen Rasse in Europa und in der Welt. Dem größten Teil der deutschen Bevölkerung wurden seine Absichten und Pläne allerdings erst

später durch das millionenfach gedruckte Buch „Mein Kampf“, das wohl seinerzeit in jedem deutschen Haushalt zu finden war, bekannt gemacht.

Deshalb ist die vielzitierte Aussage aus der deutschen Bevölkerung von den Deportationen und der Judenvernichtung nichts gewusst zu haben, auch und gerade im Hinblick auf die zahlreichen Verbrechen der Wehrmacht an Juden in den besetzten Gebieten besonders im Lichte der neuesten Erkenntnisse der aktuellen Geschichtsforschung immer weniger glaubhaft.

Nach diesen schrecklichen - und man muss wohl sagen - von vielen im damaligen Deutschen Reich zumindest geduldeten Erfahrungen kann nur durch gemeinsame Erinnerung, geistige Auseinandersetzung und Bewältigung der Geschehnisse jener Nacht und ihrer Folgen gewährleistet werden, dass sich die Gräueltaten und der Terror von damals nicht noch einmal wiederholen.

Für uns lassen sich aufgrund der Geschehnisse, die spätestens mit dem 9. November 1938 ihren schrecklichen Anfang nahmen, zumindest zwei Konsequenzen aus diesem dunkelsten Kapitel der deutschen, wenn nicht gar der Menschheitsgeschichte ableiten:

- Juden dürfen nie wieder Opfer von staatlich oder anderweitig verordnetem Terror werden; sei es hier oder sei es anderswo auf der Welt. Hierfür ist der Staat Israel die einzige wirkliche Garantie.

und weiter

- im deutschen oder in anderen Namen darf es nie wieder dazu kommen, dass Menschen wegen ihrer Rasse, Herkunft, Religion oder politischen Ansichten diskriminiert oder verfolgt werden.

Aus dieser Verantwortung kann heute keiner von uns – gleich welchen Alters – entlassen werden.

Es wäre schön, wenn die Menschen – also wir alle - endlich aus der Geschichte lernen könnten.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!